Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 43 (1938-1939)
Heft: 11

Artikel: Als "Swiss Girl" in einer englischen Familie
Autor: R.Sch.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-313726

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

kam, der Prüfung nach der Prüfung. Wie leicht ist etwas, worauf man vorbereitet ist! Wie schwer dagegen ein Einbruch und etwas gänzlich Unerwartetes! Und doch bin ich froh, dass auch das kam. Vielleicht habe ich an Unbekümmertheit verloren dem Leben gegenüber, dafür habe ich die Sicherheit gewonnen, dass es mich zwar treffen, aber nicht ganz beugen kann, und das war die lange Krankheitszeit wert. Ich glaube nicht mehr, dass mir das Jahr an meiner Berufsausbildung geschadet hat, lieber will ich denken, dass es noch mit dazu gehörte. »

So denken, so leben, so sorgen die Jungen. So schreiben sie spontan, wenn man sie nicht darum bittet. Nicht alle zwar. Es gibt immer solche, die den Kontakt mit der Bildungsanstalt rasch verlieren, weil sie dort nie ganz daheim waren, vielleicht auch im Beruf nie recht daheim sein werden. Aber im grossen Ganzen genommen befinden wir uns in guter Gesellschaft bei unsern jungen Kolleginnen, nicht wahr ? *H. Stucki.*

Als „Swiss Girl" in einer englischen Familie

Ich möchte mit folgendem hauptsächlich die Arbeit und Tageseinteilung eines « Swiss Girls » in einem englischen Haushalt beschreiben, da ich annehme, dass infolge der Rückberufung der deutschen Dienstboten manche englische Familie eine Schweizerin au pair zur Mithilfe im Haushalt aufnimmt.

Bevor ich eine solche au pair-Stelle in England annahm, hatte ich mich an der hiesigen Frauenarbeitsschule mit verschiedenen Hausarbeiten wie Glätten, Flicken, Nähen und etwas Kochen vertraut gemacht. Ich sollte es nicht bereuen. Wohl hatte Mrs. D., die Gattin eines wohlhabenden Businessman's, in ihren Briefen stets hervorgehoben, dass sie besonderen Wert darauf lege, für sich und ihr achtjähriges Töchterchen eine gebildete « Companion » zu haben und demnach meine Haupttätigkeit im Spazierengehen, Begleiten und Klavierüben mit dem Kinde bestehe, für die Hausarbeiten seien genügend Dienstboten vorhanden; aber die Wirklichkeit sah dann bedeutend anders aus. Zwar wurde mir die äusserst schwierige und undankbare Aufgabe zuteil, jeden Morgen vor dem Frühstück mit dem schwachbegabten und arbeitsunwilligen Kinde zu musizieren — natürlich möglichst leise, um die Mutter nicht in ihrem Schlafe zu stören — doch war dies nur der Auftakt zu einem reichgefüllten Tagesprogramm, das sich durchschnittlich wie folgt zusammensetzte : viermal Tischdecken und Abräumen, viermal Geschirrwaschen oder -abtrocknen, Instandhalten von zwei Schlafzimmern mit insgesamt drei Betten, Stopfen sämtlicher Strümpfe und Socken des vierköpfigen Haushaltes, Plätten der Leibwäsche aller Familienmitglieder sowie der Kinderkleidchen, Stricken, Nähen und Umändern von Kleidern, Mithilfe beim Einmachen und Kochen. Nach dem Abendessen, das gewöhnlich zwischen 10 und 11 Uhr eingenommen wurde, durfte ich eine halbe Stunde mit den Hunden spazieren, bevor ich im Dunkeln ins Bett kroch, um ja nicht das nervöse, neben mir schlafende Kind zu wecken, das ohnehin jede Nacht zweimal nach mir rief.

Ich hatte einen freien Nachmittag in der Woche, musste dagegen am Sonntag die Kinder übernehmen, während das Dienstmädchen neben dem wöchentlichen Half-Day auch über seinen Sonntag verfügen durfte.

Zusammenfassend ist über das Leben in einem englischen Haushalt zu sagen, dass der ganze Betrieb viel grosszügiger ist als in der Schweiz, dagegen ist die Einrichtung primitiver. Ein Beispiel : Um das Töchterchen stets frisch angezogen zu haben, durfte ich, ja musste sogar, viermal täglich sein Kleidchen wechseln (es war im Sommer), es hatte deren stets zwei gleiche und im ganzen etwa 16 Stück; dagegen erschienen mir die Nähmaschine und das Bügeleisen in ihrer Hinfälligkeit und veralteten Form geradezu museumsreif. Man muss sich klar sein, dass der grössere Verbrauch einerseits und die veralteten Hausgeräte anderseits in einem Haushalt erhebliche Mehrarbeit verursachen, als dies bei einer sozial gleichgestellten Familie in der Schweiz der Fall ist.

Gerade in der jetzigen Situation ist es naheliegend, dass viele Engländerinnen « Swiss Girls » als Ersatz für deutsche Dienstboten aufnehmen, und zwar wenn möglich au pair; da sollte jede Schweizerin vorher genau ihre Arbeit und ihre Freizeit festlegen und nicht auf vage Versprechen, man werde wie eine Tochter behandelt usw., eingehen; denn, wenn man einmal in der Familie ist, hält es viel schwerer durchzudringen, und oft bleibt nur noch der Stellenwechsel übrig. *R. Sch.*

Den Jungen ins Ohr geflüstert

Eure Erfahrungen wollt und müsst Ihr selber machen. Ein paar zarte Winke wollen euch lediglich unnötige Schwierigkeiten und Enttäuschungen ersparen.

Eure zwanzigjährige Unschuld schreibe nicht an die Dame : « Ich wünsche mich in Ihrem Hause nur mit Erziehung zu befassen. » Daraufhin wurde eine schöne Stelle sofort abgesagt und die Dame bemerkte sehr richtig, an der Erziehung seien auch die Eltern beteiligt, und wenn ein junges Mädchen, Diplom hin oder her, im Hause keinen Finger rühren oder beschmutzen wolle, möge sie auch das Erziehen bleiben lassen.

Eure pädagogische Kompetenz fühle sich nicht bemüssigt, der Dame des Hauses schon nach vierzehn Tagen einen Vortrag zu halten über ihre Erziehungsfehler, noch auch, ihr verblümt oder frei heraus die Meinung zu sagen und aus der Stelle zu laufen. Besonders sympathisch wirkt letzteres, wenn man noch tapfer Gehaltsansprüche stellt.

Erhebt kein hysterisches Gezeter, wenn durch Krankheit im Haus, durch Gäste und Feste etwas mehr Arbeit und Mithilfe von euch verlangt wird. Tut nicht, als ginge es zum Sterben, wenn Ihr vorübergehend ins Badezimmer (notabene mit normalem Fenster und richtigem Bett) einquartiert werdet.

Tut von der ersten Stunde im fremden Lande Augen und Ohren auf und eignet euch möglichst schnell die Höflichkeitsformen der Fremden an. Gar nicht selten wird uns aus dem Westen und dem Süden geschrieben, dass die jungen Erzieherinnen « parlent et écrivent d'une manière pour ainsi dire grossière ». Unsere ungeschminkte deutschschweizerische Art wird da und dort als Grobheit und Unkultur empfunden. Manchmal ist sie es auch !

Ringt es eurer Selbständigkeit ab, bei der Ankunft im fremden Lande die Führung der Freundin junger Mädchen anzunehmen. Wenn Ihr es im